



Liebe Leserinnen und Leser des ISA-Newsletters, mit dieser Ausgabe bekommen Sie einen Überblick über einige Projekte, die wir zurzeit im ISA bearbeiten. Hierbei geht es insbesondere um die **Zusammenarbeit mit Eltern in Schulen**, um **Vernetzungsstrukturen für den Ganztag**, um eine **Elternbefragung zu Betreuungsbedarfen für Kinder unter drei Jahren** sowie um Finanzierungsmöglichkeiten für die **Kooperation zwischen Jugendhilfe und Offenen Ganztagschulen**.

Wir stellen Ihnen auch eine neue wichtige **Publikation** zum Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Jugendlichen in Schulen der Sekundarstufe I vor und berichten über den **Fachkongress zur Qualitätsentwicklung im Kinderschutz** in Nordrhein-Westfalen, in dessen Rahmen sich über 300 Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe, dem Bildungs- und dem Gesundheitswesen mit den Herausforderungen des neuen Bundeskinderschutzgesetzes befassten.

In den letzten zwei Jahren haben wir uns mit den Willkommensbesuchen für Eltern von Neugeborenen in NRW beschäftigt. Bisher fehlte eine Bestandsanalyse zu den Organisationsvarianten und den Wirkungen der Angebote aus Sicht der Eltern und Fachkräfte. In unserem Projekt »Aufsuchende Elternkontakte« haben wir hierzu Erhebungen

und qualitative Befragungen an fünf Standorten durchgeführt. Empfehlungen zum Aufbau und zur Optimierung von Elternbesuchsdiensten, die wir aus diesen Ergebnissen für die Praxis abgeleitet haben, werden wir auf einer Fachtagung am 17. April 2012 in Gelsenkirchen präsentieren (Anmeldung erfolgt **hier**). Ich lade sie herzlich nach Gelsenkirchen ein und freue mich auf den Austausch mit Ihnen!

Gemeinsam mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Mercator Stiftung setzen wir uns zudem seit Ende 2011 in einem neuen Projekt dafür ein, **Bildungsgerechtigkeit durch individuelle Förderung** innerhalb und außerhalb des Unterrichts zu erhöhen. Auf diese besondere Herausforderung freuen wir uns.

Ferner richten wir zurzeit unsere neue Koordinierungsstelle für die ausgewählten Modellkommunen des Landesprogramms »Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor.« ein. Über das Programm und die Arbeit der Koordinierungsstelle werden wir in kommenden Ausgaben noch ausführlich berichten.

Bis dahin wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und einen sonnigen Start in den Frühling.

Ihre Truda Ann Smith,
Geschäftsführerin | ISA e.V.

EDITORIAL

INHALT

LERNPOTENZIALE SEITE 2

AUS DEN PROJEKTEN SEITE 4

→ [Rückblick: Qualitätsentwicklung im Kinderschutz](#)

→ [Elternbefragung zum Betreuungsbedarf U3](#)

→ [Ganztagschulen in Baden-Württemberg](#)

→ [Künstler in die Kitas](#)

→ [Evaluation der OGS in Detmold](#)

→ [HzE in der OGS](#)

NEUE PROJEKTE SEITE 8

→ [Grundsätze zur Bildungsförderung](#)

VORSCHAU SEITE 9

→ [Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern](#)

FORTBILDUNGEN SEITE 10

→ [Fortbildungsprogramm für Familienzentren](#)

→ [Zertifikatskurse zur Kinderschutzfachkraft](#)

→ [ganz!lernend](#)

INTERN SEITE 12

→ [Neu im ISA](#)

PUBLIKATIONEN SEITE 13

→ [Herner Materialien für die SEK I](#)

IMPRESSUM SEITE 13

Lernpotenziale entdecken und entfalten!

Im August 2011 startete die erste Phase des gemeinsamen Projektes des Ministeriums für Schule und Weiterbildung in NRW (MSW), der Stiftung Mercator und der Serviceagentur »Ganztägig lernen in NRW« in Trägerschaft des ISA e.V.

Das Projekt **Lernpotenziale. Individuell fördern im Gymnasium.** will Halbtags- und Ganztagsgymnasien zu innovativen Entwicklungen anregen und begleiten, die geeignet sind, den jeweils unterschiedlichen Lern- und Förderbedarfen von Schülerinnen und Schülern gerechter zu werden. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler von den zunehmenden Belastungen der gymnasialen Schulzeitverkürzung durch die individuelle Förderung in Lernzeiten innerhalb und außerhalb des Unterrichts zu entlasten und die Bildungsgerechtigkeit zu erhöhen. In der zweiten Projektphase – von August 2012 bis Dezember 2014 – werden ca. 150 Gymnasien in NRW in bis zu 30 Netzwerken ihre innovativen Konzepte zur individuellen Förderung entwickeln und implementieren.



nen, ihre Zeitstrukturen zu verändern, den Unterricht zu rhythmisieren, die Unterrichtsgestaltung zu verändern und Lernzeiten auch zur Veränderung der herkömmlichen Hausaufgabenpraxis einzurichten. Die vielfältigen Strukturveränderungen der Schullandschaft bieten Anlässe für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Hier setzt das Projekt **Lernpotenziale. Individuell fördern im Gymnasium.** an.

Individuelle Förderung – für mehr Bildungsgerechtigkeit

Eine lernförderliche Lehr- und Lernkultur gibt Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Partizipation, greift ihre Interessen auf, knüpft an ihr Vorwissen an und ermöglicht ihnen die Planung und Reflexion ihres eigenen Lernweges. So wird sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler genau die Förderung erhalten, die sie benötigen, und die sie auch in schwierigen Situationen ermutigt und unterstützt. Individuelle Förderung stellt damit zugleich einen zentralen Beitrag für

mehr Bildungsgerechtigkeit dar, da auch für Kinder und Jugendliche mit ungünstigen Lernvoraussetzungen ein offener Horizont geschaffen wird.

Individuelle Förderung – eine pädagogische Herausforderung

Kinder und Jugendliche individuell zu fördern – diese Leitidee ist seit 2006 im nordrhein-westfälischen Schulgesetz verankert. Ein Bildungsideal, das von den Lehrerinnen und Lehrern in NRW getragen und unterstützt wird. Die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2005 hat zu mehr Nachmittagsunterricht und zu einer empfundenen Verdichtung der Stofffülle geführt. Seit 2009 fördert das Land NRW den Ausbau von Ganztagschulen in der Sekundarstufe I. Die gebundenen Ganztagsgymnasien haben in vielfältiger Weise damit begon-

Individuelle Förderung – ein Motor für Schulentwicklung

Individuelle Förderung schlägt sich in den unterschiedlichsten Bereichen des Schullebens nieder – z.B. im Schulprogramm, in Formen der inner- und außerschulischen Kooperation, im Schulklima, im Unterricht, in der Leistungsmotivation der Schülerinnen und Schüler, in der Haltung der Lehrenden. Damit wird individuelle Förderung zu einem Motor der Unterrichts- und Schulentwicklung.



Lernpotenziale.

Individuell fördern im Gymnasium.

Lernzeiten für individuelle Förderung

Im Projekt **Lernpotenziale. Individuell fördern im Gymnasium.** wird ein modifizierter Begriff der Lernzeiten verwendet, der sich auf die Zeiten zum selbstgesteuerten Arbeiten bezieht. Selbstgesteuertes Arbeiten in Lernzeiten kann auf den unterschiedlichen schulischen Ebenen gefördert werden:

- durch eine geeignete Aufgabenstellung, die auf einer eingehenden Diagnose des jeweiligen Lern- und Entwicklungsstandes beruht,
- durch die Beratung durch und Reflexion mit Lehrkräften in Bezug auf Kompetenzen, Methoden und Lösungswege und
- durch geeignete Lernarrangements und Aufgabenstellungen innerhalb der Lernzeiten innerhalb und außerhalb des Unterrichts.

Ganztagsgymnasien haben bereits geänderte Hausaufgabenkonzepte in Form von Lernzeiten erprobt. Im Projekt Lernpotenziale können diese Ergebnisse den Halbtagschulen wertvolle Hinweise geben. Durch die Serviceagentur »Ganztägig lernen in NRW« stehen dem Projekt Lernpotenziale umfangreiche Erfahrungen und Materialien auch zum Themenfeld »von Hausaufgaben zu Lernzeiten« zur Verfügung.

Lernpotenziale. Individuell fördern im Gymnasium.

Das Projekt unterstützt Ganztagsgymnasien und Halbtagsgymnasien, innovative Konzepte der individuellen Förderung auf der Basis ihrer bereits vorhandenen Strukturen zu entwickeln. Zentrale Inhaltsfelder für die Entwicklung solcher Projekte sind

- Pädagogische Diagnostik, ein Schritt im Kreislauf der individuellen Förderung
- Lernberatung/Lerncoaching
- Maßnahmen und Modelle der individuellen Förderung im Unterricht/in Lernzeiten

Während der Projektlaufzeit arbeiten Halbtags- und Ganztagsgymnasien gemeinsam in ca. 30 Netzwerken. Im Netzwerk mit anderen Gymnasien entwickeln die Schulen ihr Projekt zur individuellen Förderung. Auf sechs ganztägigen Treffen im Laufe von zwei Jahren werden sie im fachlichen und erfahrungsbasierten Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Gymnasien ihr Projekt bis zur Implementierungsreife ausbauen.

Ausgebildete Netzwerkmoderatorinnen und Netzwerkmoderatoren (Gymnasiallehrerinnen und -lehrer) begleiten kontinuierlich ihre Netzwerke. Die zielführende Struktur von aufeinander aufbauenden Netzwerktreffen ist Meilensteinplanung und Gelingensbedingung gleichermaßen. In den Netzwerken erhalten die teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer für ihre Entwicklungsvorhaben bedarfsgerechte theoretisch-fachliche Unterstützung durch die Fachberatung aus den Bezirksregierungen und aus Wissenschaft und Praxis.

Im Institut für soziale Arbeit sind die Projektleitung und die wissenschaftliche Begleitung des Projekts angesiedelt.

Die praxisrelevanten Projektergebnisse werden in der Schriftenreihe »Der GanzTag in NRW« der Serviceagentur des ISA veröffentlicht.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.lernpotenziale-gymnasium.de

ANSPRECHPERSONEN IM ISA:

- Gerda Eichmann-Ingwersen
0251.2 00 79 9-18
gerda.eichmann-ingwersen@isa-muenster.de
- Kirsten Althoff
0251.2 00 79 9-24
kirsten.althoff@isa-muenster.de

»Qualitätsentwicklung im Kinderschutz in Nordrhein-Westfalen – Herausforderungen des Bundeskinderschutzgesetzes«

Rückblick Fachkongress am 19.01.2012 in Dortmund



Mehr als 320 Fachleute aus Jugendhilfe, Gesundheitswesen und Schule waren der Einladung des ISA zum Fachkongress »Qualitätsentwicklung im Kinderschutz« am 19.01.2012 gefolgt und konnten sich im Rahmen eines Programms aus Fachvorträgen, Podiumsgesprächen und Beteiligungselementen über die aktuelle Rechtslage sowie über innovative Maßnahmen zur Umsetzung des Kinderschutzes informieren.

Die Konferenz stand im Zeichen des Inkrafttretens des neuen Bundeskinderschutzgesetzes am 01.01.2012, wodurch der Kinderschutz aktuell neue Impulse erfährt. Im Jahr 2005 wurde mit § 8a SGB VIII das Verfahren der Fachkräfte bei der Erkennung von Kindeswohlgefährdung qualifiziert und bereits erste Ansätze von Kooperationsbeziehungen geschaffen.

Mit den neuen gesetzlichen Regelungen ist nun die Grundlage für einen kooperativen Kinderschutz gelegt, in dem präventive Elemente bei der Begleitung von Familien gestärkt und die Handlungspflichten der Beteiligten im Falle einer Kindeswohlgefährdung verdeutlicht werden. Daneben sind auch die Aktivitäten der Runden Tische »Heimerziehung« und »Sexuelle Gewalt in Einrichtungen« in das Gesetz eingeflossen und damit die Rechtsstellung der Kinder und Jugendlichen verbessert worden.

Diese aktuellen Implikationen wurden mit der Konferenz aufgenommen: Nachdem die Teilnehmenden durch Waltraud Bonekamp (Stadt Dortmund) und Prof. Hans-Jürgen Schimke (ISA/DKSB) begrüßt worden waren, erläuterte die Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW Ute Schäfer mit Ihrem Vortrag »Kinderschutz in Nordrhein-Westfalen gemeinsam verantworten!« die Sicht des Landes. Anschließend

ging es konkret um das neue Bundeskinderschutzgesetz und dessen Bedeutung für die Praxis. Hierzu erläuterte Prof. Dr. Reinhard Wiesner die Inhalte des Gesetzes und beantwortete eine Reihe weiterführender Fragen der Teilnehmenden. Ein anschließendes Podiumsgespräch mit Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, des Städtetags, der Landesjugendämter und der Wissenschaft beleuchtete die verschiedenen Facetten der neuen gesetzlichen Regelungen und führte zu zahlreichen Wortbeiträgen aus dem Publikum. Weiterhin wurde die »Qualitätsentwicklung im Kinderschutz« in sieben nachmittäglichen Fachforen in den Blick genommen und somit die Möglichkeit geschaffen, dass sich die Teilnehmenden über Themen wie beispielsweise den Einsatz von Familienhebammen oder die Kooperation der Jugendhilfe mit anderen Handlungsfeldern u.a. informieren und austauschen konnten. Letztlich haben somit – neben den Referentinnen und Referenten – insbesondere die Teilnehmenden zum Erfolg dieser Konferenz beigetragen. Mit dem Kongress konnten somit erste Schritte angeregt werden, um die kommunale Fachpraxis in

Nordrhein-Westfalen bei der Umsetzung und der fachlichen Weiterentwicklung des Kinderschutzes und der Frühen Hilfen zu unterstützen. Die Dokumentation der Fachkonferenz, die alle Präsentationen des Tages beinhaltet, ist auf der Webseite des ISA zu finden und kann **hier** heruntergeladen werden.



Prof. Dr. Reinhard Wiesner, Ministerin Ute Schäfer und die Geschäftsführerin des ISA Truda Ann Smith (v.l.n.r.)



Interessierte TeilnehmerInnen am ISA-Stand

ANSPRECHPERSON IM ISA:

→ [Stefan Eberitzsch](mailto:stefan.eberitzsch@isa-muenster.de)
0251.2 70 59-47
stefan.eberitzsch@isa-muenster.de

Elternbefragung zum Betreuungsbedarf für Kinder unter drei Jahren

Ab August 2013 haben alle Eltern von Kindern unter drei Jahren einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für ihr Kind in Kindertageseinrichtungen oder -pflege. Um auf diesen Zeitpunkt vorbereitet zu sein, benötigt jede Kommune bzw. jeder Landkreis belastbares Wissen darüber, welchen Bedarf Eltern höchstwahrscheinlich einfordern werden. Vor diesem Hintergrund hat sich das Gemeinschaftsprojekt vom Institut für soziale Arbeit und dem Deutschen Jugendinstitut zum Ziel gesetzt, mithilfe einer Elternbefragung den Bedarf an U3-Betreuungsplätzen in 16 Jugendamtsbezirken zu ermitteln.

Will man den regionalspezifischen Betreuungsbedarf für unter 3-jährige Kinder ermitteln, so sind landes- oder gar bundesweit repräsentative Bevölkerungsumfragen wenig dienlich. Durch sie können zwar überregionale Durchschnittswerte ermittelt werden, diese stellen für einzelne Kommunen jedoch keine sichere Planungsgrundlage dar. Notwendig ist hier vielmehr eine methodisch gesicherte und erprobte ortsspezifische Befragung konkreter betroffener Eltern. Mittels einer postalischen Elternbefragung wollen die Projektpartner in einer jugendamtsspezifischen Erhebung daher den Betreuungsbedarf für unter 3-jährige Kinder für die an dem Projekt teilnehmenden Kommunen ermitteln. Darüber hinaus ist geplant, die gewonnenen Daten einer zusätzlichen Auswertung zu unterziehen, um vertiefende wissenschaftliche Erkenntnisse zum (kommunalspezifischen) Betreuungsbedarf zu erlangen. In der Organisation und fachlich-inhaltli-

chen Durchführung des unter anderem durch die kommunalen Spitzenverbände initiierten Projektes kooperieren das Institut für soziale Arbeit und das Deutsche Jugendinstitut miteinander. Zum Einsatz kommt dabei ein – in einem Pilotprojekt erprobtes und getestetes – Befragungsinstrument, welches vom DJI und dem Forschungsverbund DJI/TU Dortmund auf der Grundlage der Systematik des DJI-Surveys »Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten (AID:A)« entwickelt wurde. Insgesamt werden ca. 66.000 Personen zu ihrer aktuellen Betreuungssituation, zu ihrem aktuellen und generellen Betreuungswunsch sowie zu Haushaltsangaben befragt.

Die Auswertung der Daten erfolgt ab Juni 2012. Die Ergebnisse werden den an dem Projekt teilnehmenden Kommunen in Form von kommunalspezifischen Ergebnisberichten vorgelegt. Zudem wird ein kommunenübergreifender Methodenbericht zu den Erhebungs- und Auswertungsabläufen erstellt. Schließlich wird angestrebt, die Daten kommunenübergreifend im Kontext des DJI-Surveys »AID:A« auszuwerten.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA:

- Gudula Kaufhold
0251.2 70 59-47
gudula.kaufhold@isa-muenster.de

- Milena Bücken
0251.9 25 36-14
milena.buecken@isa-muenster.de

Ausbau der Ganztagschulen in Baden-Württemberg

Mit dem Forschungsvorhaben »Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagschulen auf die Strukturen und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg« (Laufzeit 01.12.2010 bis 31.03.2013) nimmt der Forschungsverbund ISA und Hochschule Osnabrück im Auftrag des Landesjugendamts des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg insbesondere folgende Fragestellungen in den Blick:

- Mit welchen Entwicklungsanforderungen bei der Ausgestaltung ihrer originären Leistungen ist die Kinder- und Jugendhilfe im Zuge des Ausbaus der Ganztagschulen konfrontiert (Veränderungen von Konzepten, Innovation von Kooperationsformen, Neujustierung von Strukturen)?

- Inwiefern kann die Kinder- und Jugendhilfe selbst als Partner für Bildung, Betreuung und Erziehung in den Ganztageschulen tätig werden?

- Welche Auswirkungen auf die Strukturen, finanziellen und personellen Ressourcen sowie Organisationsformen der öffentlichen und freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe sind erkennbar?

Zur Klärung dieser Fragestellungen werden quantitative und qualitative Daten gewonnen, um einen sowohl landesweiten als auch (in exemplarischer Form) lokalen Blick auf die Entwicklung der Thematik zu ermöglichen. Aktuell findet die zweite von insgesamt drei Erhebungsphasen statt. So wird eine Situationsanalyse und eine vertiefende Profilanalyse durchgeführt, um die Relevanz verschiedener Praxisanforderungen und -entwicklungen im Kontext der Ganztagschule abzubilden und problemspezifische Lokalportraits mit Transfereffekt zu erstellen. Von März bis Mai dieses Jahres führt das Forschungsteam im Rahmen der Situationsanalyse Experteninterviews mit Akteuren aus der öffentlichen Jugendhilfe in ausgewählten Städten und Landkreisen. Bereits im Rahmen der ersten Erhebungsphase im Jahr 2011 fand eine landesweite Bestandsaufnahme statt, bei der alle Jugendämter in Baden-Württemberg befragt worden sind. Hier wurde deutlich, dass sich alle Jugendamtsbezirke sozialräumlich organisieren (in

unterschiedlicher Reichweite: ASD-Organisation, Runde Tische, Budgets, etc.) und sich die Kinder- und Jugendhilfe den Lebensorten und Institutionen im Sozialraum öffnet. Dies mündet logischerweise auch in schul- und bildungsbezogene Aktivitäten und Arbeitskreise. Im von der Landesregierung intendierten Prozess, der darauf abzielt, für alle Schülerinnen und Schüler ein wohnortnahes Ganztagsangebot aufzubauen, wird sich die Kinder- und Jugendhilfe zukünftig jedoch noch deutlicher verorten müssen – denn bislang ist der Ganztagserschulungsbau noch kaum Thema von Planung, Konzeptentwicklung und Aufbau entsprechender (kooperativer) Arbeitsstrukturen. Näheres auch auf der Homepage des KVJS: www.kvjs.de/forschung.html.

ANSPRECHPERSON IM ISA:

→ Lisa Kasper
0251.2 70 59-46
lisa.kasper@isa-muenster.de

Künstler in die Kitas

An jenem Nachmittag im Februar wurde es bunt in dem ansonsten eher nüchtern möblierten Raum 690 des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MFKJKS) in Düsseldorf. Elf Künstlerinnen und Künstler und zehn Kindertageseinrichtungen präsentierten am 23. Februar ihre Arbeiten aus einem Pilotprojekt zum Landesprogramm »Künstler in die Kitas« des Referats für kulturelle Bildung im Familienministerium. Einen Beitrag zur Stärkung der kulturellen Bildung im Elementarbereich sollte die zwischenzeitlich zweite Auflage von »Künstler in die Kitas« leisten. Wie auch das NRW-Landesprogramm »Kultur und Schule« wendet sich das



Wiebke Harder (Tänzerin) im Familienzentrum Marl-Mitte



Im Familienzentrum »Grüner Drachen« in Solingen arbeiteten die Kinder unter der künstlerischen Leitung von Daniela Baumann und André Peer

Ende gab es großformatige Bilder, Fotografien, Skulpturen, Installationen, ein Musical, ein Tanztheater, ein Bilderbuch und bildhauerisch bearbeitete Tuffsteine zu bewundern. Die Ergebnisse waren überwältigend bunt, vielfältig und ästhetisch. Kitas und Künstlern, Kindern und Eltern war die Begeisterung bei der Präsentation ihrer Projekte anzusehen. Und nicht immer lief es gleich glatt im Pädagogen-Künstler-Team. »Das ist wie Tag

und Nacht, wie Sonne und Mond« beschrieb eine Erzieherin den Unterschied, »aber am Ende lief es rund«. Die Erfahrung, sich auf ein gemeinsames Projekt einzulassen, trotz Widerständen und Konflikten dabei zu bleiben und schließlich etwas kreativ zu schaffen, was mit Stolz erfüllt und An-



Rauminstallation in Solingen

erkennung findet, verbindet Groß und Klein in gleicher Weise. Während der Projektzeit wurden die Künstler-Kita-Tandems durch eine Fortbildung des Instituts für soziale Arbeit prozessorientiert begleitet. Hierzu gehörten einerseits gedankliche Impulse, wie der Vortrag von Johannes Bielstein, Professor für Pädagogik an der Kunstakademie Düsseldorf, der in mitreißender Form über die Frage nach der Bedeutung von kultureller Bildung für das Weltverständnis von kleinen Kindern sinnierte (»Können kleine Kinder Kunst verstehen?«) oder die Vorträge des Künstler-Pä-

dagogen-Duos Frank Jebe und Armin Kaster zur Entwicklungspsychologie von Kindern. Andererseits konnten die Fortbildungsteilnehmenden über einen Besuch im Atelier des Museum Kunstpalast Düsseldorf Einblicke in die kunstpädagogische Arbeit der Museumsabteilung Kulturelle Bildung

und Pädagogik gewinnen. Dass dieses Programm fortgesetzt werden muss, darin waren sich alle Anwesenden einig. »Vom Modellprojekt zum Regelangebot«, so fasste ein Projektstandort seinen Wunsch an das Ministerium in einem Satz zusammen. Dem kann sich das ISA mit Überzeugung anschließen.

ANSPRECHPERSON IM ISA:

→ [Gudula Kaufhold](mailto:gudula.kaufhold@isa-muenster.de)
0251.2 70 59-47
gudula.kaufhold@isa-muenster.de

Abschlusspräsentation der Evaluation der Offenen Ganztagschule (OGS) in Detmold

Das ISA präsentierte in der Stadt Detmold die Ergebnisse der letzten beiden Befragungsbausteine.

Nachdem in Detmold im Jahr 2003 die ersten beiden Grundschulen in offene Ganztagsgrundschulen (OGS) umgestaltet wurden, bieten im Schuljahr 2010/11 alle Grundschulen der Stadt ein Ganztagsangebot an – ein Anlass, nun eine Zwischenbilanz zu ziehen: Vor diesem Hintergrund hat der Fachbereich Jugend, Schule, Soziales und Sport der Stadt Detmold das ISA beauftragt, eine umfassende Evaluation des Angebots durchzuführen. Zu den Evaluationsbausteinen gehören eine Befragung der Schulleitungen, der Lehr- und Fachkräfte, der Eltern sowie der Kinder.

Bereits im Jahr 2011 wurden die Ergebnisse der Befragung der Lehr- und Fachkräfte sowie der Elternbefragung dargestellt. Am 29. Februar 2012 wurden vom ISA nun die Ergebnisse der beiden letzten Bausteine – der Kinderbefragung sowie der Befragung der Schulleitungen – in einer gemeinsamen Sitzung des

Ausschusses für Schule und Sport und des Jugendhilfeausschusses der Stadt Detmold präsentiert. Damit ist die Untersuchungsreihe abgeschlossen, es folgen nun Einzelrückmeldungen ausgewählter Ergebnisse der Eltern- und der Kinderbefragung an die teilnehmenden Schulen.

Die Befragungsergebnisse liefern viele Ansatzpunkte, in welchen Bereichen sich Möglichkeiten für eine gezielte qualitative Weiterentwicklung der OGS in der Stadt Detmold bieten. Sie bilden die Basis für die nun folgenden Beratungen der politischen und pädagogischen Akteure, wie die Qualitätsentwicklung der Detmolder Ganztagschulen weiter vorangebracht werden kann. Dass hierfür bereits eine gute Basis vorhanden ist, zeigen die insgesamt guten Bewertungen der OGS, die in allen Befragungsteilen sichtbar wurden.

ANSPRECHPERSON IM ISA:

→ [Sabine Schröer](mailto:sabine.schroeer@isa-muenster.de)
0251.20 07 99-13
sabine.schroeer@isa-muenster.de

Hilfen zur Erziehung und erzieherische Förderung in der Offenen Ganztagschule

Modelle der Kooperation

Halbzeit im Praxisentwicklungsprojekt zur erzieherischen Förderung in der Ganztagschule.

An insgesamt zehn Standorten in Nordrhein-Westfalen untersucht das ISA derzeit Modelle der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule. Die Standorte werden hierfür bei der Konzeption, Umsetzung und Weiterentwicklung von Kooperationsprojekten im Bereich der erzieherischen Förderung in der offenen Ganztagschule beratend und organisatorisch begleitet. Sechs Standorte befinden sich derzeit in der Konzeptionsphase. Weitere vier Standorte haben bereits eine bestehende Kooperation zu diesem Thema und gehören daher im Projekt zu den Standorten in der Praxisphase. In der Regel kooperieren in den Projekten vor Ort Jugendämter, Schulen, Träger der Hilfen zur Erziehung, OGS-Träger und in einigen Kommunen auch die Schulverwaltung miteinander.

Im Sommer 2011 wurden die Standorte in der Konzeptionsphase mittels eines Online-Fragebogens über ihre Konzeptideen und vorhandene Kooperationsstrukturen befragt. Parallel wurden an den Standorten in der Praxisphase Interviews über die bestehenden Projekte und die unterschiedlichen Arten von Kooperation geführt. Alle Standorte hatten au-

ßerdem die Möglichkeit, in einem Gespräch vor Ort auf Besonderheiten und Probleme hinzuweisen und haben erste Lösungsvorschläge und -möglichkeiten aufgezeigt bekommen. Im Dezember fand ein Fachtag statt, zu dem alle Standorte sowie weitere Interessierte eingeladen wurden. Verschiedene Vorträge zum Thema »Finanzierung« bildeten den Schwerpunkt der Veranstaltung.

In der ersten Hälfte des Jahres 2012 werden erneut alle Standorte durch das ISA besucht, um die Ergebnisse der Befragung bzw. der Interviews vor Ort zu diskutieren und weitere Projektschritte daraus zu entwickeln. Darüber hinaus werden mehrere Elterninterviews stattfinden, um das Expertenwissen der Eltern ebenfalls in die wissenschaftliche Begleitung einfließen zu lassen. Alle Ergebnisse werden gegen Ende des Jahres in einem Abschlussbericht aufbereitet. Ein weiterer Fachworkshop für alle Standorte findet am 6. Juni 2012 statt.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA:

→ **Monika Althoff**
0251.9 25 36-11
monika.althoff@isa-muenster.de

→ **Anneka Beck**
0251.20 07 99-14
anneka.beck@isa-muenster.de

Grundsätze zur Bildungsförderung

Erprobung in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen abgeschlossen

ISA-Serviceagentur begleitet die Netzwerkstandorte auch 2012.

Im Zeitraum von September 2010 bis Dezember 2011 haben 67 Grundschulen in Netzwerken mit regelmäßig zwei Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen gemeinsame Grundsätze zur Bildungsförderung von Kindern zwischen 0 und 10 Jahren erprobt. Grundlage ist ein Entwurf der Landesregierung vom Mai 2010, der darauf abzielt, der

Bildungsförderung für Kinder eine über eine einzelne Bildungsstufe und Institutionengrenze hinausgehende, längerfristige Perspektive zu geben und ein einheitliches Bildungs- und Erziehungsverständnis im Elementar- und Primarbereich weiterzuentwickeln, welches das Kind als Akteur seiner Entwicklung in den Mittelpunkt stellt.

Eine Serviceagentur des ISA stand den Netzwerken von Beginn an als Anlaufstelle zur Verfügung und wird den Prozess als externe Geschäftsstelle für das MFKJKS und das

MSW organisatorisch und administrativ weiter begleiten. In diesem Zusammenhang werden im Mai 2012 zwei Regionalkonferenzen in Münster und Köln mit dem Ziel stattfinden, die Erfahrungen der Erprobungsnetzwerke zu reflektieren und die Vernetzung der beteiligten Akteur/innen weiter voranzutreiben. Damit auch andere Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sowie die Fachöffentlichkeit von den Erkenntnissen aus der praktischen Umsetzung der Grundsätze zur Bildungsförderung profitieren können, wird im Herbst 2012 zudem eine Praxisbroschüre erscheinen, in der sich die Erprobungsnetzwerke mit ihren Schwerpunkten und Erfahrungen präsentieren. Vor dem Hintergrund der Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung, welche

von einem Forscherteam der Hochschule Niederrhein und der Uni Münster durchgeführt wurde, werden die Grundsätze zur Bildungsförderung dann noch einmal überarbeitet. Im Anschluss sollen sie dann flächendeckend in allen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen Nordrhein-Westfalens umgesetzt werden. Der bisherige Entwurf und weitere Informationen können auf der Projektwebsite www.bildungsgrundsaeetze.nrw.de abgerufen werden.

ANSPRECHPERSON IM ISA:

→ Milena Bücken
0251.9 25 36-14
milena.buecken@isa-muenster.de

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Ein gemeinsames Projekt der Serviceagentur »Ganztägig Lernen in NRW« beim Institut für soziale Arbeit e.V. und der RAA-Hauptstelle NRW in Essen im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW) und des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MFKJKS).

In diesem Projekt sollen Möglichkeiten gefunden werden, eine tragfähige Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen (Ganztags-)Schulen und Eltern zu entwickeln und auszugestalten.

Es gibt nicht *die* Eltern. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften müssen insbesondere die sozialen und kulturellen Besonderheiten der jeweiligen Elterngruppen in Schule und Stadtteil/Gemeinde und ihre Folgen für die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus berücksichtigen. Dazu werden zunächst die notwendigen unterschiedlichen Zugänge und Zugangsmöglichkeiten von Schule zu Eltern und Eltern zu Schule besonders fokussiert. Ein Schwerpunkt des Projektes ist in diesem Rahmen der Kontakt zu Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund.

Ziel des Projektes ist es, Wege aufzuzeigen, Schulerfolg, Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung sowie das Sozialverhalten der Kinder gemeinsam, individuell und nachhaltig mit allen Beteiligten zu fördern und Abschluss- und Anschlussperspektiven zu eröffnen, zu sichern und zu optimieren.

Eine Auftaktveranstaltung mit geschlossenem Teilnehmerkreis von Expertinnen und Experten aus Schule, Verwaltung, Jugendhilfe, Schulaufsicht und Interessenvertretungen findet im März 2012 statt – Dort werden die besonderen Erfahrungen und Ideen aufgenommen, ausgetauscht und ergänzt. Zentrale Fragen sind dabei u.a.

- Wie lässt sich eine Zusammenarbeit in Schule mit allen Eltern systematisieren und implementieren?
- Welche Zugänge zu Eltern haben sich in der Praxis bereits bewährt?

→ Wie kann Leitung diesen Prozess unterstützen?

→ Welche Gelingensbedingungen müssen gegeben sein, damit sich die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern im Sozialraum verankern lässt?

»Es gibt nicht die Eltern.«

Über die Ergebnisse werden wir im nächsten Newsletter informieren.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA:

→ Herbert Boßhammer
0251.20 07 99-11
herbert.bosshammer@isa-muenster.de

→ Birgit Schröder
0251.20 07 99-15
birgit.schroeder@isa-muenster.de

Fortbildungsprogramm für Familienzentren 2012

Vorbereitung auf die (Re-)Zertifizierung und weitere Angebote

Mit den Familienzentren sind starke Netze in den Kommunen entstanden. Sie fördern die frühe Bildung der Kinder und stärken gleichzeitig die Kompetenz der Eltern. Je früher die Förderung ansetzt, desto erfolgreicher und nachhaltiger ist sie. Mittlerweile wurden von allen Jugendämtern Familienzentren eingerichtet – insgesamt arbeiten bereits über 2.700 Kitas als Familienzentrum. Im Kindergartenjahr 2012/2013 werden 150

weitere hinzukommen. Die Landesregierung plant eine Neuausrichtung aller Familienzentren. Sie sollen zukünftig noch stärker genutzt werden, um Kindern und Familien in besonderen Belastungssituationen Hilfe und Beratung so früh wie möglich anzubieten. In betroffenen Sozialräumen stehen die Konzepte der Familienzentren daher in besonderer Weise auf dem Prüfstand. Vor diesem Hintergrund bietet das ISA auch 2012 wieder Fort-

bildungen für Familienzentren an verschiedenen Orten in NRW an, um die Praxisentwicklung zu unterstützen und Impulse für die Überprüfung zu geben. Das Fortbildungsprogramm umfasst insgesamt 40 Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen. Einige der Veranstaltungen sind auch für Kindertagesstätten, die nicht als Familienzentrum zertifiziert sind, und für Offene Ganztagschulen geeignet.

VORBEREITUNG AUF DIE RE-ZERTIFIZIERUNG

- **Ort: Münster** 18.04. / 27.06. / 15.08. / 29.08.2012
- **Ort: Mülheim a. d. Ruhr** 02.05. / 11.07.2012
- **Ort: Gelsenkirchen** 13.06. / 17.08. / 30.08. / 19.09.2012
- **Ort: Köln** 03.05. / 11.06. / 30.08. / 20.09. / 30.10. / 08.11. / 29.11.2012

ERSTZERTIFIZIERUNG ZUM FAMILIENZENTRUM

- **Ort: Gelsenkirchen** 06.07. / 18.07. / 04.09.2012
- **Ort: Münster** 12.09. / 25.09. / 26.09. / 02.10.2012
- **Ort: Köln** 11.10.2012
- **Ort: Düsseldorf** 18.10.2012

GEBÜHREN: 130,-€

INFORMATIONEN & ANMELDUNG: WWW.ISA-MUENSTER.DE

WEITERE THEMEN DER ÜBERWIEGEND EINTÄGIGEN FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN SIND:

- Evaluation von Angeboten im Familienzentrum
- »Das mach ich doch selbst« – Leitung als Teamcoach für Familienzentren
- Führen von »schwierigen« Elterngesprächen
- Index für Inklusion – auf dem Weg zur inklusiven Kindertagesstätte/ Familienzentrum / offener Ganztagschule
- Pädagogische Arbeit mit »schwierigen« Kindern und ihren Eltern
- **»Nachhaltiges Management von Familienzentren«**; vier Module ab dem 22. / 23.11.2012. Eine individuelle Beratung zu diesem Kurs erhalten Sie bei der Kursleitung **Ilona Heuchel**.
- **»Empowerment«** statt »fürsorgliche Belagerung«? – Von der Elternarbeit zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Konfliktmanagement
- Zeiträume aktiv gestalten – Dienstplangestaltung in einem Familienzentrum
- **»Denn nichts bleibt wie es war...«** Veränderungsmanagement in Familienzentrum und Kindertagesstätte
- Kindertagespflege als Aufgabe von Familienzentren
- **»Wir haben uns verzettelt – wir müssen uns entfrachten«**; eineinhalbtägiges Teamcoaching nach Vereinbarung in Ihrer Einrichtung. Eine individuelle Beratung dazu erhalten Sie von der Referentin **Brigitte Noack**.

ANSPRECHPERSON ZU DEN FORTBILDUNGEN:

- Christa Höher-Pfeifer
familienzentrum@isa-muenster.de

Neue Zertifikatskurse zur Kinderschutzfachkraft

Das ISA bietet neue Zertifikatskurse ab Juli 2012 für verschiedene Zielgruppen in Nordrhein-Westfalen an. Termine und Orte der Kurse sind unten angegeben. Genauere Informationen zu den jeweiligen Kursen finden Sie unter: www.isa-muenster.de

SCHWERPUNKT: KITA, HZE, OGS

- Block I: 03. – 04. Juli 2012
- Block II: 28. – 29. August 2012
- Block III: 07. – 08. November 2012

→ **Ort:** Düsseldorf, Jugendherberge

→ **Zielgruppe:** Fachkräfte aus allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, speziell den Bereichen Kindertagesstätten, Hilfen zur Erziehung und Offene Ganztagschulen

SCHWERPUNKT: HZE/JUGENDAMT

- Block I: 27. – 28.09.2012
- Block II: 05. – 06.11.2012
- Block III: 06. – 07.02.2013

→ **Ort:** Münster, Sparkassenakademie

→ **Zielgruppe:** Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, speziell aus den Arbeitsbereichen Hilfen zur Erziehung und dem Jugendamt

SCHWERPUNKT: OFFEN FÜR ALLE BEREICHE

- Block I: 14. – 15. November 2012
- Block II: 13. – 14. Dezember 2012
- Block III: 27. – 28. Februar 2013

→ **Ort:** Köln-Deutz, Jugendherberge

→ **Zielgruppe:** Fachkräfte aus allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe

→ **Infos/Anmeldung:** www.isa-muenster.de

→ **Gebühren:** 790,- € zzgl. Verpflegung

ANSPRECHPERSONEN IM ISA:

→ Désirée Frese
0251.9 25 36-16
desiree.frese@isa-muenster.de

→ Monika Althoff
0251.9 25 36-11
monika.althoff@isa-muenster.de

ganz!lernend

Neue Lernzeiten-Kultur in der Sekundarstufe I

In diesem Jahr bietet die Serviceagentur »Ganztätig lernen in Nordrhein-Westfalen« für Mitglieder aus Schulleitungen und für Lehrkräfte aus Ganztagschulen der Sekundarstufe I eine Fortbildung mit zwei Bausteinen an.

In der Ganztagschule sollen die Hausaufgaben zurück in die Schule bzw. in den Unterricht geholt werden. Dies stößt aber immer wieder auf Widerstände sowohl in der Lehrer-, aber auch in der Elternschaft. Um sinnvolle Überzeugungsarbeit für eine veränderte Lernkultur in *Lernzeiten als sinnvolle Alternative zu Hausaufgaben* leisten zu können, können sich je Schule ein Mitglied der Schulleitung sowie ein Mitglied aus dem Lehrerkollegium in zwei Veranstaltungen fortbilden lassen. Sie bekommen im Baustein A Argumente an die Hand, wie man möglichst viele Lehrkräfte und Eltern für ein solches neues »Lernzeitenkonzept« mit »ins Boot holen« kann. In Baustein B wird die konkrete Umsetzung von Lernzeiten im Rahmen einer neuen Lernkultur behandelt. Die Teilnahme an beiden Fortbildungsbausteinen ist nicht verpflichtend, wird aber empfohlen. Gekoppelte

Anmeldungen für beide Fortbildungsbausteine werden bevorzugt entgegengenommen. Näheres zu den Anmeldeformalitäten und die konkrete Ausschreibung finden Sie in Kürze auf der Homepage der Serviceagentur unter www.ganzttag.nrw.de.

BAUSTEIN A: »HAUSAUFGABEN ZURÜCK IN DIE SCHULE HOLEN – EIN IMPULS FÜR UNTERRICHTSENTWICKLUNG IN GANZTAGSSCHULEN«

→ **Ort: Münster** 30.05.2012

→ **Ort: Gelsenkirchen** 13.06.2012

BAUSTEIN B: »LERNZEIT = NEUE LERNKULTUR – WAS ÄNDERT SICH?«

→ **Ort: Münster** 07.11.2012

→ **Ort: Gelsenkirchen** 14.11.2012

ANSPRECHPERSON IM ISA:

→ Dirk Fiegenbaum
0251.20 07 99-25
dirk.fiegenbaum@isa-muenster.de

Neu im ISA

Milena Bücken Seit Januar 2012 unterstützt Milena Bücken als wissenschaftliche Mitarbeiterin das Institut für soziale Arbeit e.V. Die 27-jährige Diplom-Pädagogin legte bereits während ihres Studiums einen inhaltlichen Schwerpunkt auf die Themen Prävention und Kinderschutz und war zuletzt im Allgemeinen Sozialen Dienst eines kommunalen Jugendamtes mit der Konzeption und Durchführung von Begrüßungsbesuchen für Eltern von Neugeborenen, mit der Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII und dem Aufbau eines kommunalen Netzwerks früher Hilfen



Milena Bücken

betrachtet. Als ehrenamtliches Mitglied im Leitungsteam eines Jugendverbandes wirkte sie zudem an der Ausarbeitung und Implementierung eines Präventionskonzeptes gegen sexuelle Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit mit und gestaltete unter anderem Kooperationsprojekte und Begegnungsreisen mit einem Jugendzentrum in Brasilien. Im ISA wird Milena Bücken im Arbeitsbereich »Frühe Kindheit und Familie«

die *Serviceagentur zur Erprobung der Grundsätze zur Bildungsförderung* sowie das Projekt *Elternbefragung zum Betreuungsbedarf von Kindern unter drei Jahren* betreuen.

Jan Pöter Seit März 2012 ist Jan Pöter als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich »Frühe Kindheit und Familie« des Instituts für soziale Arbeit e.V. tätig. Der 26-jährige schloss sein Studium der Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik/Sozialarbeit an der WWU Münster im September 2011 mit dem Diplom ab. Während seiner Studienzeit absolvierte er eine 2-jährige Ausbildung zum klientenzentrierten Berater beim DKSB (Ortsverband Münster) und war eineinhalb Jahre im Kooperationsprojekt »Jugendliche schützen! Konzeptentwicklung zum Schutz gegen Gefährdungen von Jugend-



Jan Pöter

lichen« des Internationalen Bunds in Kooperation mit der WWU Münster tätig. Nach seinem Studium war Herr Pöter an der Entstehung verschiedener Arbeitshilfen und Publikationen zur Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt in pädagogischen Arbeitskontexten beteiligt. Im Rahmen der beim ISA eingerichteten Koordinierungsstelle zum Modellvorhaben »Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW

beugen vor« der NRW-Landesregierung und der Bertelsmann Stiftung begleitet Herr Pöter die 18 ausgewählten Modellkommunen auf dem Weg zur Optimierung vorhandener Präventionsangebote und -strukturen.

Jennifer Appelt Seit März 2012 unterstützt Jennifer Appelt als Verwaltungsfachangestellte das Team des Instituts für soziale Arbeit e.V. am Standort Friesenring.

Jennifer Appelt hat ihre Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte bei der Stadtverwaltung Coesfeld absolviert. Im Anschluss daran konnte sie während ihrer Anstellung beim Amt für Agrarordnung



Jennifer Appelt

in Coesfeld und bei der Stadtverwaltung Dülmen ihre Kompetenzen, insbesondere im Bereich des Finanzwesens erweitern.

Im Institut für soziale Arbeit wird sie mit je einer halben Stelle in der *Serviceagentur »Ganztätig lernen in NRW«* und in dem Modellvorhaben »Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor« der NRW-Landesregierung und der Bertelsmann Stiftung tätig sein.

Erkennen–Beurteilen–Handeln

Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten in der Sekundarstufe 1

Heft 22 in der Broschürenreihe »Der GanzTag in NRW – Beiträge zur Qualitätsentwicklung« erschienen.

Nach den Herner Materialien für das pädagogische Personal in Tageseinrichtungen und den Herner Materialien für die Primarstufe sind diese nun auch für die Sekundarstufe I erschienen. Sie stellen eine Arbeitshilfe dar für den Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen. Lehrkräfte und weitere Akteure in der Schule fühlen sich durch verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler vielfach belastet. Sie sehen einen steigenden Bedarf, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen und dabei auch stärker als früher die Familie in den Blick zu nehmen. Die Herner Materialien bieten ein Instrumentarium, das pädagogische Fachkräfte im Umgang mit der Herausforderung »Verhal-



tenauffälligkeit« unterstützen soll. Die Broschüre umfasst eine praxisorientierte Einführung und eine Übersicht über die einzelnen Elemente und Materialien. Auf der beiliegenden CD-Rom befinden sich die Instrumente und Vorlagen, mit denen an den Schulen gearbeitet werden kann. Ein Poster gibt einen Überblick über den »idealtypischen« Ablauf für die Nutzung der Materialien. Heft 22 ist ab dem 01.02.2012 über die Serviceagentur »Ganztätig lernen in Nordrhein–Westfalen« kostenfrei zu bestellen

oder als download auf www.ganztag.nrw.de erhältlich.

ANSPRECHPERSON IM ISA:

→ [Anneka Beck](mailto:anneka.beck@isa-muenster.de)
0251.20 07 99-14
anneka.beck@isa-muenster.de

Das ISA wünscht Ihnen...

FROHE OSTERTAGE

...und einen sonnigen Start in den Frühling!



Das ISA Institut für soziale Arbeit

Geschäftsstelle 1
ISA e.V.

Stadtstraße 20
48149 Münster/Westfalen
Fon 0251.9 25 36-0
Fax 0251.9 25 36-80

Website: www.isa-muenster.de
E-Mail: newsletter@isa-muenster.de
Redaktion: Milena Bücken, Birgit Schröder
Bilder: Nina Andernach, Fabian Beyer, Gudula Kauffhold
Layout: Fabian Beyer
Auflage: über 2.900 Online-Exemplare

Geschäftsstelle 2
ISA e.V.

Serviceagentur »Ganztätig lernen in NRW«
Friesenring 32/34
48147 Münster/Westf.
Fon 0251.20 07 99-0
Fax 0251.20 07 99-10

NEWSLETTER ABONNEMENT:

Falls Sie eine gedruckte Version des ISA-Newsletters in den Händen halten und diesen regelmäßig (vierteljährlich) als PDF-Datei beziehen möchten, teilen Sie uns einfach Ihre E-Mail Adresse mit:

Stichwort *Abo ISA-Newsletter* an
newsletter@isa-muenster.de

Die nächste Ausgabe erscheint im Juni 2012.